Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 7

Rubrik: Aus der Schulstube : Turnstunde in der ungeheizten Halle
Autor: E.E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bitte notieren!

Julie Schinz hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, Samstag, den 25. Januar 1941 einer Gruppe von Kolleginnen unsere Wintergäste auf dem Zürichsee zu zeigen (vom Quai in Zürich aus gesehen). Besammlung 9.30 Uhr am Bellevueplatz.

AUS DER SCHULSTUBE

Turnstunde in der ungeheizten Halle

Sollen wir unsere Turnhallen leer stehenlassen, weil sie nicht geheizt werden? Nicht immer ist es trocken genug, um ins Freie zu gehen. Oft fehlt es unsern Schülern an richtiger Kleidung, und selten haben wir Gelegenheit, die Turnstunde lustig im Schnee oder auf dem Eis abhalten zu können.

Und doch wäre es gerade diesen Winter für unsere Kinder so nötig, dass sie sich, nach einigen Stunden Stillsitzen im (gelegentlich schlechtgelüfteten) Schulzimmer so richtig körperlich betätigen könnten. Darum sollten wir nicht zu grosse Angst vor der « kalten » Halle haben. Bei guter Organisation frieren weder Schüler noch Lehrer, im Gegenteil, ein rechter « Betrieb » schafft lebhafte Durchblutung des ganzen Körpers und damit Freude und Gesundheit.

Vielleicht ist unsere Lektion nicht ganz systematisch aufgebaut, vielleicht legen wir jetzt etwas weniger Wert auf schön ausgerichtete Reihen — die Hauptsache ist, dass jedes Kind sich tüchtig bewegt und etwas zu tun hat. Ich verliere keine Zeit mit Antreten, Ausrichten usw. Ich stehe *in der Mitte der Halle,* alle Kinder um mich herum — *mit ganz leiser Stimme* gebe ich ihnen die Uebung an — auf « los » verteilt sich die Schar in der Halle und jedes beginnt seine Arbeit!

Auch ich arbeite mit! Nach jeder Uebung ruft ein Pfiff die Schüler wieder rasch und leise in die Mitte.

Heute turnten wir eine « Winter-Lektion ».

« Wir sind Schneeflocken! » « Los! »

« Der Schnee liegt tief; wir stampfen durch den Schnee » (hohes Knieheben). — « Dort der Schneehase macht es anders! »

« Wir machen auch „Spuren", wir machen eine „Photi" im Schnee. » (Am Boden liegen, alle Glieder strecken. Achtung, kalter Boden!)

« Wir haben kalt bekommen; wir reiben die Hände; zappeln wie ein Hampelmann! »

« Jetzt kommt St. Niklaus mit dem schweren Sack. »

« Einer hat eine Rute! Da rennen die Kinder davon! »

« Oh die feine Schleife! » (Alle schleifen.)

« Es geht auch zu zweien! » (Eines kauert, eines zieht.)

« Nun wird es Weihnachten; das Christkind kommt mit allen Engeln! »

« Es hat Schlittschuhe gebracht! Wir fahren Schlittschuh. »

« Es gibt auch Kunstfahrer unter uns! »

« Jetzt kommen die Schneeschaufler. »

« Grosse Schneehaufen liegen am Weg! » (eventuell Mattenlegen).

« Wir springen über jeden Haufen. » « Eins, zwei, drei, hopp! »

« Oder machen über jeden einen Purzelbaum. »

« Jetzt gibt's eine Schneeballschlacht! »

« Um uns zu erwärmen, schlagen wir die Arme um die Schultern. »

« Wir bauen einen grossen Schneemann. »

« Ganz hoch hinauf setzen wir ihm einen Hut. »

« Nun geht's auf die Schlittenbahn ! » (Abrutschen auf vier schrägen Leitern und vier Langbänken, die in die Sprossenwand gehängt sind, so dass immer acht Schüler am Gerät sind.)

« Leider gibt's im Winter auch etwa einen Unfall ! » (Je zwei tragen ein Drittes.)

Zum Schluss als Spiel : Schneeballkrieg !

Jeder Schüler hat einen kleinen Ball. (Abgezählte Bälle in der Mitte ausleeren !) Zwei Parteien stehen einander gegenüber in den Aussenfeldern. Jeder Schüler wirft über das leere Mittelfeld alle Bälle, deren er habhaft werden kann, rasch ins Feld des Gegners.

Ein Spiel wird nach einigen Minuten durch *zwei* Pfiffe beendigt. Zwischen dem ersten und dem zweiten Pfiff darf kein Ball mehr aufgenommen werden. Nach dem zweiten Pfiff darf kein Ball mehr fliegen !

Die Partei, welche weniger Bälle hat, hat gewonnen, und auf Pfiff beginnt das Spiel von neuem. « Händ s' jetzt d'Turnhalle doch gheizt ? » meinte eine Schülerin, als wir die Halle verliessen. *E. E.*

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Der Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen gibt das Jugendbuch « *Fünfte Klasse b* », von Rösy von Känel, eben in drei Heften zu 50 Rp. heraus.

Die drei Erzählungen : « Der Aelteste von sieben» (für 15—17 J.), « Auf der Fuchsjagd im Huttental » (10—14 J.) und « Fünfte Klasse b » (10—14 J.), sind in frischem Stil geschrieben, und besonders die zwei erstern zeigen, dass die Verfasserin sich in der Mentalität unserer 10—17jährigen Jungen sehr gut auskennt.

Für Klassenserien oder zum Verteilen an Schulfeiern eignen sich diese Hefte vorzüglich. Sie sind von A. Hess sehr gut illustriert. *E. E.*

Fritz Brunner : *Grosse Tage in Goldenberg.* Erzählungen für die Jugend von 12 bis 16 Jahren. Preis geb. Fr. 3.90. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Die sechs spannenden, von gesundem, natürlichem Erleben überquellenden Erzählungen werden die jugendlichen Leser begeistern. Fritz Brunner zeigt sich hier wieder als der feine Erzähler, der die Jugend kennt, weiss was sie braucht und ihr Freude bereitet. Der billige Preis des hübsch ausgestatteten, von Hans Thomamichel mit guten Bildern geschmückten Buches ist ebenfalls sehr zu begrüssen. *R.*

Hans Müller-Einigen : *Das Glück, da zu sein.* Verlag A. Francke AG., Bern. Fr. 10.80.

Ein Buch mit solch einem optimistischen Titel muss beachtet werden. Und niemand wird es bereuen, denn originell und geistvoll lässt uns das Tagebuch des Amerika-Schweizers Peter Konrad Monsch ein Schicksal miterleben, das sich über Krankheit und körperliches Leiden zu Lebenslust und Freude erhebt.

So nehmen wir die eine oder andere Unwahrscheinlichkeit oder Länge gerne in Kauf — die bejahende Einstellung des Romanes ist heute nötiger denn je. *E. E.*